

zu Herbst aufzuspeichern, doch wird der Sklave vor Beginn der neuen Ernte wieder besser ernährt, wenn er auf den Feldern seines Herrn arbeiten soll, oder für Lohn, der seinem Herrn zu bezahlen ist, ausgeliehen wird.

Es scheint, daß der Hauptunterschied zwischen dem gegenwärtigen Sklavenhandel und dem vor Ethiopiens Beitritt zum Völkerbund darin besteht, daß er jetzt im geheimen und ohne Erlaubnis der Regierung ausgeübt wird mit Sklaven, die in Kellern versteckt, statt daß sie auf offenem Marktplatz, duzendweise an einen Pfahl gekettet, die Käufer erwarten. Doch verdient Ras Tassari Anerkennung für sein aufrichtiges Bestreben, die Sklaverei in seinem Königreich aufzuheben. Wer jemals den Versuch der Durchsetzung des Prohibitionsgesetzes in den Vereinigten Staaten oder die zwangsweise Durchführung eines unvolkstümlichen Gesetzes irgendwo sonst in der Welt beobachtet hat, wird sich von den Schwierigkeiten der Abschaffung des Sklavenhandels in Ethiopien eine Vorstellung machen können.

Während der langen einsamen Tage, wenn meine Karawane auf den mühseligen Wegen langsam dahinwanderte und die steilen Abhänge zu den Ebenen des Sudans hinunterstieg, hatte ich reichlich Gelegenheit, über solche Dinge nachzudenken. So menschenverlassen das Land um uns her aussah, so mußten doch wohl Dörfer in dem Distrikt nicht weit vom Wege versteckt liegen. Eines Morgens tauchte ein alter Mann auf und bot sich als Führer an. Ich nahm seine Dienste sofort an, denn Woldesamuel schien am Ende seiner Weisheit angekommen zu sein. Bei dem Versuch, Richtwege zu finden, hatte er die Reise verlängert und ihre Schwierigkeiten vergrößert. Der alte Mann war groß, hager und ergraut; er trug einen Spitzbart, aber keinen Schnurrbart.